



Unser Mögeldorf

Mitteilungen des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf e.V.
Heft 3 Juni 2003 51. Jahrgang

50. Mögelderfer Schlossfest



Im Park des
Schmausen-
Schlosses
in der Ziegen-
straße 12

Samstag, 5. Juli 2003,
ab 18:30 Uhr

bei schlechtem Wetter
in der Aula der
Thusneldaschule

Veranstalter:
Bürger- und
Geschichtsverein
Mögeldorf e.V.

Open Air mit Tanz und Musik.
Essen und Trinken.



Wir sind im Internet erreichbar:

WWW.MOEGELDORF.DE

TERMINE

- 1) **Samstag, 31. Mai 2003, 14.00 Uhr**, Einweihung des neuen Kirchweihbaums
- 2) **Freitag, 6. Juni 2003, 18.45 Uhr**, Start des Kirchweihzugs am Tiergartenparkplatz.
- 3) **Samstag, 5. Juli 2003, 14.00 Uhr**, Führung durch die Akademie der Bildenden Künste, Treffpunkt: Haupteingang der Akademie.
- 4) **Samstag, 5. Juli 2003, 19.00 Uhr**, 50. Mögelder Schloßfest, Schmausenschloß, Ziegenstraße 12.
- 5) **Samstag, 12. Juli 2003, 15.00 Uhr**, Mögelder Rundgang im Rahmen der Stadtverführungen, Treffpunkt am Mögelder Plärrer.
- 6) **Samstag, 19. Juli 2003, 14.00 Uhr**, Tiergartenbesuch
- 7) **Sonntag, 21.09.2003, 11.00 Uhr**, 1. Mögelder Sonntagskonzert (nur bei trockenem Wetter!), Schmausenspark, Ziegenstraße 12
- 8) **Samstag, 27. September 2003**, Jahresfahrt nach Amberg.
- 9) **Samstag, 11. Oktober 2003, 14.00 Uhr**, Besuch des Dokumentationszentrums.

50. Mögelder Schloßfest

am 5. Juli 2003 im Schmausenschloß

Einlass: 18.00 Uhr, Beginn: 19.00 Uhr, Ende: 22.30 Uhr

Guggenmusik

1. Fränkische Guggenmusik

Begrüßung

Wolfgang Köhler, Vorsitzender des Bürger- und Geschichtsvereins

Die Noris-City-Stompers

„Lindgren meets Rowling“

Lisa Schilling und Tim Frost

„Von Tieren und anderen Menschen“

Grundschulchor der Thusneldaschule

„SaXess“

Saxophonquartett der Musikschule Nürnberg unter der Leitung von Bernd Aschmoneit

„Do You“

Tanzgruppe der Theodor-Billroth-Schule

Die Streetdance-Gruppe B-O-B

„Inliner-Show“

Sportvereinigung Mögeldorf 2000

„Gospeltime“

SPECIAL EDITION GOSPELCHOIR

„Feuer-Show“

Tatjana Bilenko

Die „Noris-City-Stompers“ begleiten durch den Abend

Programmänderungen bleiben vorbehalten.

Herausgegeben vom Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V. · 1. Vorsitzender: Wolfgang Köhler, Effnerstr. 37, Telefon 5 46 07 65 · Internet Bürger- und Geschichtsverein: www.moegeldorf.de · Verantwortlich für den Inhalt: Oskar Iberler, Kiebitzweg 18, Telefon/Fax 5 46 06 58 · Anzeigen bis 5. des Vormonats an: Frau Roswitha Schuster, Waldstromerstr. 38, 90453 Nürnberg, Telefon 6 32 51 40, Fax 6 32 51 87 · Bäckerbank Nürnberg Konto 99 945, BLZ 760 903 00 · Postbank Nürnberg Konto 257 84-856, BLZ 760 100 85 · Girokonto Sparkasse Konto 1 151 903, BLZ 760 501 01 · Auflage: 7.000 · Satz und Druck: Preußler Druck + Versand GmbH, Dagmarstr. 8, 90482 Nürnberg, Telefon 9 54 78-0, Fax 54 24 86

Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg

Bingstraße 60 · 90480 Nürnberg · Tel. 09 11 / 94 04-0 · Fax 09 11 / 94 04-150

Jahresausstellung 2003 der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg

Anfang Juli findet die Jahresausstellung 2003 der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg statt – es ist das bedeutendste Ausstellungsereignis des Akademielebens im Jahresverlauf. Rund 350 junge Künstler und Künstlerinnen zeigen Werke aus unterschiedlichsten Kunstbereichen.

Jahresausstellung 2003 der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg, 3.7. bis 6.7.2003, täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr, Nürnberg, Bingstraße 60, Tel. 09 11 / 94 04-0.

Mögeldorf Aktuell

1. Einengung der Kressengartenstraße

*“Herrn Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly
Rathaus, 90317 Nürnberg*

23. März 2003

Verkehrsausschuß am 3. April 2003

TOP 4: Radweg Kressengartenstraße

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

der Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V. wendet sich gegen den Vorschlag der Bauverwaltung, auf der Kressengartenstraße einen Radweg anzubringen.

Auf der Straße befindet sich, ausgelöst durch den starken Berufsverkehr aus dem Osten Nürnbergs, erheblicher Verkehrsdruck. Dies hat dazu geführt, dass auf das Drängen Mögeldorfer Bürger hin der Verkehrsausschuß am 03.12.1998 beschlossen hat, den stadteinwärtigen Radstreifen in der Ostendstraße zwischen Teutonenstraße und Norikerstraße durch einen separat geführten Radweg zu ersetzen.

Auf der Kressengartenstraße nunmehr einen Radstreifen auf der Fahrbahn anzubringen, wäre genau das Gegenteil dessen, was der Verkehrsausschuß am 3.12.1998 aus vernünftigen Erwägungen beschlossen hat.

Der Vorschlag wird auch der Sachlage gar nicht gerecht. Heute fahren nämlich die Fahrradfahrer auf dem Gehweg neben der Straße. Abgesehen davon, dass dies hinsichtlich der Sicherheit von großem Vorteil ist, schadet es auch keinem Fußgänger, weil diese den Fußweg entlang des Sees nutzen. Damit liegt aus unserer Sicht eine sinnvolle Alternative vor, die auch umgesetzt werden sollte. Hierzu genügt ein Schild, weitere Kosten fallen nicht an.

Soweit in der Vorlage dargelegt wird, dass der Verwaltungsvorschlag nicht zu einer Einschränkung der Leistungsfähigkeit führt, ist dies unzutreffend. Abgesehen davon, dass diese Behauptung nicht begründet ist, ist aus Beilage 4.4 auch deutlich ersichtlich, dass ein doppelspuriger Verkehr aufgrund der Verengung nicht mehr in der Praxis funktioniert.

Wir bitten daher, den Beschlussvorschlag abzulehnen.

Mit freundlichen Grüßen Elfriede Schaller (2. Vorsitzende)

Abdruck an:

CSU-Fraktion, SPD-Fraktion, Bündnis 90/Die Grünen, Die Freien”



2. Ebenseestr. 23

“Herrn Baureferenten Wolfgang Baumann
Rathaus, 90317 Nürnberg
Ebenseestr. Haus Nr. 23

23. März 2003

Sehr geehrter Herr Baumann,
bezüglich des Anwesens Ebenseestraße wurde Ihnen eine Bauvoranfrage vorgelegt. Bei dem Anwesen im Besonderen als auch bei den Anwesen im Umgriff handelt es sich um einen sehr sensiblen Bereich, was auch durch den Ensemble-Schutz von Ebensee zum Ausdruck kommt. Aus diesem Anlaß hält es der Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf von großer Bedeutung, dass bei Baugenehmigungen der Charakter dieses in Nürnberg einmaligen Gebiets erhalten und die Struktur nicht zerstört wird. Einzelne deutliche Nachverdichtungen ohne Rücksicht auf den Gebietscharakter sind in der Ziegenstraße ohnehin schon genehmigt worden.
Wir bitten Sie daher, mit größtmöglicher Behutsamkeit auf Bauvoranfragen einzugehen und im Einzelfall zu prüfen, inwieweit neben dem Ensembleschutz auch ein Denkmalschutz möglich und notwendig ist.

Mit freundlichen Grüßen Elfriede Schaller, 2. Vorsitzende”

3. Der Stadtplanungsausschuß hat am 13.03.2003 abschließend die Erweiterung des Mögeldorfer Friedhofs beschlossen (Bebauungsplan Nr. 4190).

4. Mit Beschluß vom 27.02.2003 hat der Verkehrsausschuß am 27.02.2003 unter TOP 3 den Verlauf der Dagmarstraße verändert.

5. Das Gartenbauamt hat am 13.03.2003 mitgeteilt, dass der Bauzeitenplan für den Schmausenpark vorsieht dass bis Ende Juni die Aufstellung der Spielgeräte abgeschlossen ist. Anschließend wird mit der Rasenansaat begonnen.

6. Aus dem Jahresbauprogramm des Tiefbauamts Nürnberg:

- **Bürgweg:** Einmündung Hammerstr. Richtung Waldstraße, Wasser/Gas/Strom + Gehweg Jan. 2003 bis Dez. 2003
- Dagmarstraße: Bahnbrücke, Mai 2003 bis Jul. 2004
- Dientzenhoferstraße, Straßenerhaltung + Kabelverlegung Jan. bis Dez. 2003
- Erhardstraße, Leerrohrverlegung, Jul 2003
- Gleißhammerstr., Brückensanierung, Mai 2003 bis Jul. 2004
- Laufamholzstraße, Waldstraße, Straßenbeleuchtung, März bis Mai 2003
- Laufamholzstraße, Prutzbrücke, Lichtsignalanlage, Aug. bis Sep. 2003
- Marthastrasse, Bahnbrücke, Mai 2003 bis Jul. 2004
- Ostendstraße, Arminius-Speckhardstraße, Gleißerneuerung, Jan bis Dez. 2003
- Ostendstraße, Linksabbiegespur zur Gustav-Heinemann-Str. Jun. 2003 bis Sep. 2003
- Passauer Straße/Kreuzung Gleißhammerstr., Fahrbahnarbeiten, Jul. bis Sep. 2003
- Schlaunstraße, Fußweg, Okt. bis Nov. 2003
- Schlossweiherstrasse, Parkbuchten, Gehweg März bis Dez. 2003
- Thäterstraße, Kabelverlegung, 2003
- Thusneldastraße, Ausbau, März bis Jun. 2003
- Trewstraße, Straßenerhaltung, Jun/Juli 2003
- Wurfbeinstraße, Leerrohrverlegung, Juli 2003
- Zeisigweg, Sanierung, Sep. bis Nov. 2003
- Zochastraße, Straßenerhaltung, Aug. bis Sep 2003

Hierbei handelt es sich um eine Planung. Ob die einzelnen Vorhaben wirklich umgesetzt werden, steht nicht fest.

Wolfgang Köhler



*Auf dem ehemaligen Grundstück des SBNM Morgenrot-Mögeldorf ist die Bautätigkeit bereits in vollem Gange.
Fotos: Köhler*



Wir sind im Internet erreichbar:

WWW.MOEGELDORF.DE

Wenn Sie einen Link zu unserer Website setzen möchten, damit die Mögeldererinnen und Mögelderer einen raschen Zugriff zu Ihrem Unternehmen haben, hier **unser Ansprechpartner: Michael Schuster**, Waldstromerstr. 38, Tel. 0911/63 25 140, Fax. 0911/63 25 187, e-Mail: michael.schuster@siemens.com

25 Jahre Mögelderer Kantorei

Am 29. März 2003 um 18.00 Uhr fand in unserer evangelischen Kirche in Mögeldorf das Festkonzert 25 Jahre Mögelderer Kantorei statt. Auf dem Programm standen Arvo Pärts Konzert Berliner Messe sowie von Joh. Seb. Bach das 3. Brandenburger Konzert.

Teilnehmer waren unter der Leitung des Kirchenmusikdirektors Eckart Graßer vier Solisten, das Bach Ensemble Nürnberg und die Mögelderer Kantorei. Die Aufführung war – wie wir dies in Mögeldorf gewohnt sind – von herausragender Qualität. Das Festkonzert hätte einen deutlich größeren Zuhörerkerkreis verdient gehabt.

Der Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf gratuliert jedenfalls herzlich zum 25-jährigen Jubiläum und freut sich auf die nächsten 25 Jahre Mögelderer Kantorei. Wir wünschen einen großen und wachsenden Zuhörerkerkreis.

Meisterbetrieb der Rolladenbauer-Innung Nordbayern



Rolladen-Dümler

**Elektrofachkraft des Rolladen- und
Jalousiebauer-Handwerks mit Prüfzertifikat**

Rolladen aus Holz – Kunststoff – Aluminium • Sicherheitsrolladen • Markisen
Jalousien • Vertikaljalousien • Stoffrollos • Wintergartenbeschattung
Fliegengitter • roma Garagentorsysteme • Motorantriebe • Reparaturen

Alles aus einer Hand!

**90482 Nürnberg, Bürgweg 31
Tel. 09 11 / 54 47 26, Fax 09 11 / 54 26 77**



Bericht aus der Jahreshauptversammlung

Am 30.04.2003 fand die Jahreshauptversammlung des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf e.V. statt. Ein ausführlicher Bericht hierzu wird in unserem Augustheft abgedruckt werden.

An dieser Stelle sei jedoch bereits Herrn Riedhammer herzlich für seine Vorstellung seines Unternehmens gedankt. Bei der Fa. Riedhammer handelt es sich um den weltgrößten Hersteller von Industrieöfen für Keramikartikel. Es ist beachtlich, was wir mit den Firmen Riedhammer, Baumüller oder Barth und Sohn für Weltunternehmen in Mögeldorf ansässig haben.



Herzliches Dankeschön an Herrn Hammer

Mit der Jahreshauptversammlung schied Herr Hammer auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf aus. Herr Hammer war seit November 1989 im Vorstand tätig.

Er war unmittelbarer Ansprechpartner insbesondere für den Bereich Ebensee. Er nahm auch die Anliegen und Anregungen der Bürger in unserer monatlichen Sprechstunde wahr. Beim Kirchweihzug und beim Schlossfest legte er Hand an, um das Gelingen der Veranstaltungen sicherzustellen. Der Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V. dankt Herrn Hammer herzlich für seine umfassende Arbeit für unseren Verein und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Die neue Vorstandschaft:

		Telefon:
1. Vorsitzender	Wolfgang Köhler, Effnerstr. 37, 90480 Nbg.	5460765
2. Vorsitzende	Elfriede Schaller, Dientzenhoferstr. 36, 90480 Nbg.	5430415
Schriftführerin	Gudrun Klein, Balth.-Neumann-Str. 78, 90480 Nbg.	5441252
Schatzmeister	Kurt A. Körner, Freiligrathstr. 5a, 90482 Nbg.	954590
Beisitzer	Jürgen Frost, Kiebitzweg 7, 90480 N	542983
	Wolfgang Hannwacker, Hammerstr. 10, 90482 Nbg.	954800
	Brigitte Henrich, Thusneldaschule., 90482 Nbg.	5430104
	Ulrike Hölldobler-Schäfer, Drosselweg 8, 90480 Nbg.	5441618
	Oskar Iberier, Kiebitzweg 18, 90480 Nbg.	5460658
	Philipp Rapold, Schwanenweg 25, 90480 Nbg.	5460653
	Gerd Schieder, Haimendorferstr. 61, 90480 Nbg.	542192
	Michael Schuster, Waldstromerstr. 38, 90453 Nbg.	6325140
Beirat	Wolfgang Sendhardt, Marthastr. 60, 90482 Nbg.	541156

Führung bei Firma Baumüller am Donnerstag, 27. März 2003

Bei frühlingshaften Temperaturen trafen sich ca. 40 interessierte Mögeldorfer Bürger, um an der Besichtigung der Firma Baumüller in der Ostendstraße teilzunehmen. Von Herrn Banholzer, der einigen Bürgern durch seinen Vortrag über die Firma anlässlich der Jahreshauptversammlung des Bürger- und Geschichtsvereins im Jahre 2002 bekannt war, wurden die interessierten Besucher empfangen.



Nach einer kleinen Stärkung mit Kaffee, kalten Getränken und Plätzchen erfolgte die offizielle Begrüßung durch den Inhaber der Firma, Herrn Günter Baumüller sowie Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Markus Söder, dem Leiter der Unternehmenskommunikation. Herr Baumüller gab seiner Freude Ausdruck, dass die Mögeldorfer Bürger auch für sein Unternehmen Interesse zeigten. Der in Mögeldorf beheimatete Stammsitz der Firma weise ein gleich großes Areal wie die Nürnberger Versicherung auf. Das Hauptgebiet der Firma sei die Entwicklung der Mikroprozessor-gesteuerten Antriebstechnik: Mechatronik. Herr Köhler, der Vorsitzende des Mögeldorfer Bürger- und Geschichtsvereins, dankte dem Firmeninhaber für die Einladung und Gelegenheit, eine Mögeldorfer Firma mit weltweiter Geschäftstätigkeit kennenzulernen. Anschließend folgte ein Vortrag von Herrn Banholzer, der in gut strukturierter Form und in verständlicher Weise die Arbeit der Firma Baumüller im Detail erklärte. U. a. ging er auf die elektrischen Antriebssysteme ein: Motorebene, Elektromotor und Stromregler und Regler bilden hier eine Einheit. Anhand des Beispiels einer Druckmaschine in Zeitungsverlagen ging der Referent auf die Wichtigkeit einer exakten Koordinierung der Motoren mit deren Reglern ein. Hier sei eine Intelligenz gefragt, damit in gleicher Geschwindigkeit und mit gleichem Profil gearbeitet wird. Die sog. SPS

(speicherprogrammierbare Steuerung) ist hier ein sehr wichtiges Stichwort. Baumüller beliefert neben Druckmaschinenfabrikanten auch die Kunststoffindustrie, Textil- und Verpackungsmaschinenbauer. Sie alle erhalten die Technik, um ihre Maschinen betreiben zu können. Damit sich die Zuhörer noch besser vorstellen können, inwieweit die Produkte der Baumüller-Gruppe den Alltag des Einzelnen betreffen, wurden einige alltägliche Beispiele genannt: die Zeitung, die PET-Wasserflasche, Verpackungen, Kartonagen, Textilsachen, Stickereien, Autos, die heute in vollautomatischen Fertigungsstraßen hergestellt werden. Beim Druck führte Herr Banholzer den Einbau einer Rotationspresse beim Verlag Nürnberger Presse an, die über 300 Einzelantriebe aufweist. Bei der Textilbranche wurde das Beispiel einer Stickmaschine genannt, bei der 1000 Nadeln gleichzeitig sticken. Würde es hier an Präzision mangeln, könnte es passieren, dass die 1000 Nadeln abbrechen und somit viel Zeit in die aufwändige Wiederinbetriebnahme investiert werden müsste.

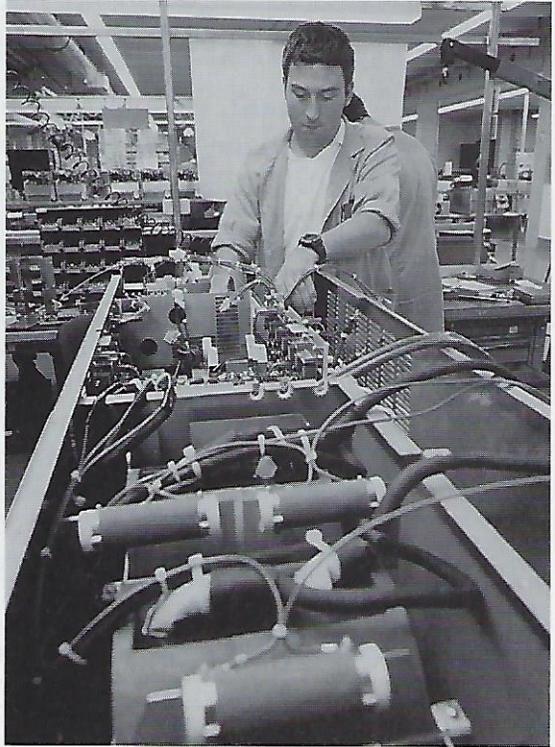


Auch die Geschichte der Firma wurde in knapper Form vorgetragen:

1930 gründete der Vater des jetzigen Besitzers, Herr Heinrich Baumüller, einen Reparaturbetrieb. In der Überzeugung, auch eine eigene Fertigung bewältigen zu können, wurde 1945 mit der Fertigung von Motoren begonnen. 1983 konnte der Betrieb sein Angebot durch die Produktion von Scheibenläufen und Servomotoren erweitern. Gleichzeitig versuchte man in den USA Fuß zu fassen. 1991 war man über die nationalen Grenzen hinweg als Pionier in der Direktantriebstechnik bekannt. 1995 – so die Firmengeschichte – konnte der Slogan „Baumüller macht den Antrieb intelligent“ überzeugen. Im Jahre 2001 wurde die Modularität auf Regler übertragen. Nach diesem historischen Abriss wurden Systemlösungen am Beispiel eines Etikettendrucks vorgetragen. Besonders beeindruckend wirkte die Tatsache, dass Baumüller weltweit über das Medium Internet Verbindungen zu den verschiedenen Firmen aufbauen kann, die Baumüller-Technik in ihren Betriebsablauf eingebaut haben. D. h. dass Ingenieure in Nürnberg technische Probleme, die vor Ort, z. B. in Australien, entstehen, via Internet analysieren können und zur Fehlerbehebung beitragen können. Wich-

tig sei es auch, Wartungs- und Stillstandsintervalle vorzuplanen, damit Maschinen nur eine begrenzte Zeit stillstehen müssen. Abschließend wurde noch dargestellt, welche Dienste Baumüller einem Systempartner, z. B. dem Maschinenbauer, im Einzelnen zur Verfügung stellen kann: Planung, Projektierung, Entwicklung, Hard- und Software-engineering, Schalterschrankbau, Installation, Inbetriebnahme, Schulungen und Training, Technik-Support weltweit, Service, Wartung.

Danach gab es genügend Zeit um dem Referenten Fragen zu stellen. U. a. wurde nach der Prognostizierbarkeit der technischen Entwicklung gefragt. Herr Baumüller antwortete, dass es sich hier ähnlich wie bei der Entwicklung der PCs verhalte. Sei eine Entwicklung abgeschlossen, müsse man sich der neuen



bereits widmen, um auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu bleiben. Momentan zeige sich folgendes Bild: 30 % der Weiterentwicklung liege in der Mechanik, 50 % in der Elektronik und 20 % in der Software. Künftig werde das Schwergewicht des Wachstums im Bereich der Software liegen. Eine weitere Frage aus der Zuhörerschaft zielte auf den Produktionsstandort Nürnberg ab. Der Firmenchef gab zu bedenken, dass Nürnberg zwar als Standort nicht zur Frage stünde, aber bereits heute neben Dresden z. B. in Tschechien oder Slowenien produziert werde. Dies sei aus Kalkulationsgründen wegen des globalen Wettbewerbs notwendig. Auch die Frage hinsichtlich der Entwicklung der Belegschaft beantwortete der Firmeninhaber selber, indem er darauf hinwies, dass sich der Mitarbeiter – wie auch die Produkte – entwickeln, d. h. weiterentwickeln müsse. Eine weitere Frage zielte auf den Anteil der weiblichen Beschäftigten bei der Firma ab. Bei ca. 1.400 Mitarbeitern weltweit seien die Frauen noch unterrepräsentiert. Herr Baumüller bedauerte dies – auch im Hinblick auf die wenigen Studentinnen im Bereich der Ingenieurberufe. Die Frage nach einem weiteren Ausbau der Firmengebäude, der bereits in Planung war, wurde vom Firmenchef im Hinblick auf die insgesamt schlechte wirtschaftliche Lage in Deutschland dahingehend beantwortet, dass man sich zunächst auf die Investition in den Faktor Personal beschränkt habe. Nach dieser sehr interessanten Aussprache wurden die Gäste in zwei Gruppen geteilt und von Frau Koch und Herrn Banholzer durch das Firmengelände geführt. Zunächst wurden verschiedene Generationen von Elektronikmodellen gezeigt: Umrichter mit Reglerkassette, eine Servomotorenplatte ... Fast schon als Anekdote mutete der Hinweis auf die von der Firma Baumüller einst produzierte Saft-

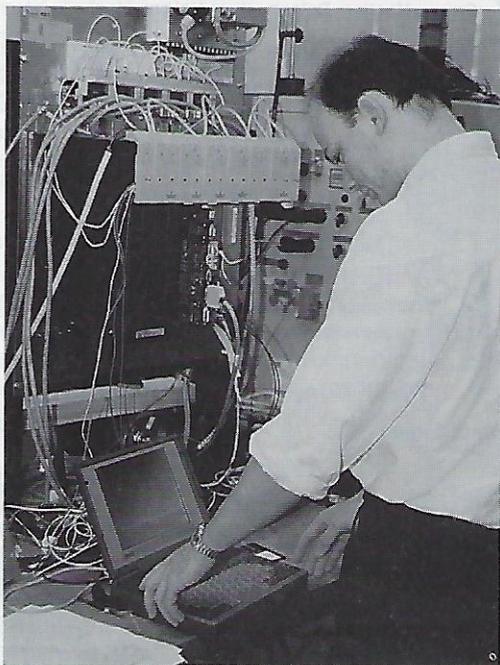


presse aus dem Jahre 1956 an, für die vor ein bis zwei Jahren aus Chile Ersatzteile angefordert wurden. Die erste Fertigungshalle, die wir aufsuchten, machte mit der Elektronikfertigung bekannt. Hier werden die Platinen bestückt, kommen durch eine Lötstraße, ein Prüffeld und zur Qualitätssicherung. Hier wurde u. a. deutlich gemacht, dass die gründlichen Qualitätssicherungen notwendig sind, da nur eine Fehlerquote von 0,1 % von seiten der Maschinenbauer als noch akzeptabel angesehen wird. Interessant war auch, dass die Mitarbeiter in der Prüfstelle mit einem Erdungskabel versehen waren, um einen fehlerfreien Zustand der Platine zu gewährleisten. Danach sah die Besucherguppe die Montage einzelner Geräte, die in ff. Gruppen aufgeteilt werden: Lüfterbaugruppe, Leistungsteilbaugruppe, Reglerbaugruppe. In den Prüffeldern werden die einzelnen Produkte entweder Stück für Stück oder stichprobenartig geprüft. Das ist abhängig vom Fertigungsstand, d. h. ob es sich um ein bewährtes Produkt handelt oder um eine Neuentwicklung. In einer weiteren Halle wurde die Gruppe mit Produkten der Baumüller-Tochter „Anlagensysteme“ konfrontiert. Komplettanlagen von Schaltschränken, z.B. für Verlagshäuser wie die Süddeutsche Zeitung, aber auch weltweit, wie zu den Niederlanden und Moskau. Anhand eines Musterkoffers wurden die verschiedenen Baumüller-Zweige vorgestellt. Nach diesem Rundgang trafen sich die beiden Gruppen wieder zu einem abschließenden Meinungsaustausch in der Kantine. Hier wurde u. a. auf den Anteil der Auszubildenden, Werksstudenten und Diplomanden, der zur Zeit ca.90 Personen beträgt, eingegangen und auf den Beruf des Mechantronikers, der das Wissen eines Informatikers, Maschinenbauers und Elektrotechnikingenieurs in sich vereint. In der Firma arbeiten gegenwärtig um die 100 Entwicklungsingenieure um Baumüller den Vorsprung vor der Konkurrenz zu sichern. Auf die Frage der Auslastung des Betrie-



bes, wurde eine 80 %ige Kapazitätsauslastung angegeben. Besonders im Bereich der Verpackungsindustrie sind steigende Zahlen zu verzeichnen. Der Exportanteil liege bei 60 Prozent (einschließlich des indirekten Exportes, weil auch deutsche Firmen, die Baumüller Aufträge erteilen, weltweit weiterliefern). Die Frage nach Sprachenvielfalt wurde mit dem Hinweis, dass deutsch und englisch die bestimmten Sprachen im Betrieb seien beantwortet und mit der Erklärung, dass vor Ort in Nürnberg z. B. chinesische Ingenieure angestellt seien, die die Serviceanfragen z. B. aus dem chinesischen Bereich, dann beantworten könnten. Zur Zeit sei man auch dabei neben Baumüller India auch eine chinesische Zweigstelle aufzubauen. Zum Abschluss des Besuches verwies Herr

Banholzer noch auf die Kunstaktion in der Baumüller-Kantine. Hier werden immer wieder unterschiedliche Gruppen eingeladen, ihre Bilder zu präsentieren. So waren schon Bilder geistig Behinderter zu sehen wie auch aus dem Kunstunterricht der Kollegstufe der Partnerschule Baumüllers, dem Martin-Behaim-Gymnasium. Zur Zeit sind Exponate des Projektes „Klabautermann“ des Südklinikums Nürnberg zu sehen, bei dem schwerkranke Kinder ihre Bilder ausstellen. Zum Abschluss wurde allen Gästen Informationsmaterial und eine Tasse mit dem Aufdruck des Baumüllers Slogans für die Zukunft „be in motion“ überreicht. Nach den Abschlussworten von Herrn Banholzer bedankte sich der Vorsitzende des Bürger- und Geschichtsvereins, Herr Köhler, recht herzlich bei beiden Referenten nicht ohne die Hoffnung auszusprechen, dass Baumüller seinen Mögelderfer Standort weiterfortentwickle und im Hinblick darauf, dass einige ehemalige Baumüller-Mitarbeiter anwesend waren, auch noch viele Mögelderfer künftig in Arbeit nehmen könne. Ute Köhler



Herzlichen Glückwunsch

Vor einem Jahr, im April 2002, wurde der Verein JUNO – Verein zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit in Nürnberg-Ost e.V. gegründet. Damit wurde ein wichtiger Schritt zur Erweiterung und Förderung der Kinder- und Jugendarbeit, zunächst in Zerzabelshof und Mögeldorf getan.



Seitdem haben wir eine ganze Menge erreicht. Neben der Einrichtung eines Jugendbistros, Nachmittagen mit „Offener Tür“, eines Programmversandes an ca. 900 Adressen, einer Ausweitung der Ferienfreizeiten unter Verantwortung des CVJM in Mögeldorf, Ausbau des Angebotes an Kindergruppen, usw. Wir sind jedoch noch lange nicht zufrieden und wollen unser Angebot kontinuierlich verbessern, um Kindern und Jugendlichen in Nürnberg-Ost eine Möglichkeit zu geben, ihre Freizeit sinnvoll zu verbringen. Wir haben in dieser Zeit viel Unterstützung erhalten, für die wir sehr dankbar sind. Auch der Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf hat uns mit einer Spende bei der Anschaffung von dringend benötigten Sachmitteln geholfen. Herzlichen Dank an dieser Stelle!

Für die Erweiterung unserer Angebote für Kinder und Jugendliche, ist jedoch auch eine gesicherte Finanzierung notwendig. Dies ist in einer Zeit leerer kommunaler und kirchlicher Kassen eine besondere Herausforderung. Wir schaffen dies nicht alleine, sondern nur zusammen mit vielen Unterstützern. Wir bitten Sie deshalb, wenn Ihnen die Arbeit für junge Menschen am Herzen liegt, uns mit einer Mitgliedschaft zu unterstützen. Der Mitgliedsbeitrag von 24,- € für Erwachsene, 12,- € für Jugendliche/Nichtverdiener und 100,- € für juristische Personen (Firmen, Vereine, usw.), hilft uns dabei unsere Aufgaben zu erfüllen. Auch für Spenden, ob groß oder klein, ob einmalig oder regelmäßig, sind wir sehr dankbar. Wir sind eine gemeinnützige Organisation und Mitgliedsbeiträge und Spenden an uns, sind steuerlich abzugsfähige Ausgaben. Spendenkonto-Nr. 17000 bei der Bäcker Bank Nürnberg, BLZ 760 903 00. Vielen Dank.

Wenn Sie näheres über unsere Arbeit und unsere Ziele erfahren wollen, rufen Sie uns bitte unter Tel. 5 46 07 53 an, oder senden sie uns eine e-mail an: mail@junoprojekt.de.
Wir freuen uns über Ihr Interesse.

Christoph J. Müdsam

Die Zeiten haben sich geändert....

.....und damit auch die Kaufgewohnheiten.

Sie stehen vor dem Austausch oder der Erstanschaffung eines PKW ?

Unsere langjährige Branchenerfahrung kommt Ihnen dabei zugute, Sie sparen viel Geld !

- Wir vermitteln Ihnen günstigst Dienst- und Jahreswagen aller namhaften Hersteller und Importeure
- Leasen statt kaufen, niedrige Monatsraten, bei uns kein Problem
- Erstklassiger kaufmännischer und technischer Beratungsservice während der gesamten Laufzeit
- Inzahlungnahme Ihres Altwagens

ml Mobilien
Leasing
Panzer

3x in Ihrer Nähe:

Bondorfer Weg 3 – Nürnberg Mögeldorf
Rollnerstraße 110a – Nürnberg Nord
Schulstraße 9 – Eckental, Verkaufsplatz PKW

Und im Internet: www.mobilienleasingpanzer.de

INFO-Telefon: 09 11 - 3 66 97 00

Ein Karosserie-Fachbetrieb feiert 90. Geburtstag

Gegründet 1913 von dem Sattler Richard Schmidt entwickelte sich das Unternehmen zu einem der führenden Karosserie-Fachbetriebe in der Region. Mittlerweile wird die Firma in der vierten Generation der Familie von Peter Melzer geführt.



Zu den Hauptaufgaben zählt heute die maßgerechte Unfallinstandsetzung und farbtongenaue Fahrzeuglackierung an allen Fabrikaten. Ein Spezialgebiet ist die Restaurierung von Oldtimern, wo Fachwissen und handwerkliches Können die Qualität bestimmen. Ferner befaßt man sich mit Achsvermessung, Glasreparaturen, Klimageservice, Fahrzeugaufbereitungen und seit über 30 Jahren mit DINOL-Rostschutz. Eine eigene Ersatzwagenflotte rundet das Serviceangebot ab.

Seit mehreren Jahren ist die Firma als EUROGARANT-Betrieb zertifiziert, das bedeutet ein hohes Maß an Einrichtung und Schulung, sowie eine 3-Jahres-Garantie auf alle ausgeführten Arbeiten. Zu dem Kundenkreis zählt nicht nur ein hoher Privatkundenanteil, sondern auch zahlreiche Händlerbetriebe, Fuhrparks, Leasinggesellschaften und Flottenbetreiber.

Die Firma beschäftigt 14 Mitarbeiter, darunter vier Auszubildende. In Spitzenzeiten durchlaufen mehr als 2.000 Fahrzeuge pro Jahr die Werkstatt. Besondere Auszeichnungen erhielt die Firma in der Vergangenheit für die erfolgreiche Ausbildung zum Karosserie- und Fahrzeugbauer, zum Fahrzeuglackierer, sowie für das Engagement in der Berufsorganisation.

Ruhig gelegene 1- bis 2-Zimmer-Wohnung
von kaufmännischer Angestellten **gesucht. Bis 350 € warm.**

Tel. 09 11 / 4 75 48 69

Gregorio – Gastarbeiter in Mögeldorf

Ostern 1963 in Lizzano, einem kleinen Ort in Apulien im Süden Italiens. Pietro, ältestes von acht Kindern, hat Urlaub und ist zu Besuch bei seiner Familie. Er arbeitet in Deutschland, zuerst als Streckenarbeiter bei der Bundesbahn in Kassel, jetzt in Nürnberg bei der Lederfabrik Kromwell. Die Kusine schafft dort schon einige Zeit und als Pietro sie einmal besuchte, meinte sie: "Bleib da. Hier werden so viele Leute gesucht. Das Schottern bei der Bahn muss nicht sein." Nun erzählt Pietro von seinem Leben in Nürnberg. Der 17-jährige Gregorio hört zu und im Spaß sagt er: "Kannst mich gleich mitnehmen!" So ganz Spaß war es doch nicht. Gregorio hatte zwar Arbeit in der Landwirtschaft, aber als er den Führerschein machen wollte, bekam er Ärger mit seinem Chef. Warum nicht in Deutschland arbeiten? Die Sache nahm ihren Lauf. Die Kusine in Nürnberg wurde angerufen, sie fragte den Betriebsleiter Büttner. "Der kann ruhig kommen. Wir haben Arbeit genug. Wenn er noch nicht volljährig ist, braucht er die Genehmigung der Eltern und der Bruder muss halt auch ein wenig aufpassen."



In diesen Baracken wohnten die Gastarbeiter.

So kam es, dass Gregorio am 7. Mai 1963 mit seinem Bruder in Nürnberg ankam. Gearbeitet haben sie im Werk in der Laufamholzstraße, gewohnt ein wenig außerhalb von Mögeldorf, in einer der Baracken beim Werk 2 von Kromwell am Thumenberger Weg. Einige dieser Baracken stehen heute noch und werden von Handwerksbetrieben genutzt. 1963 lebten dort etwa 30 Beschäftigte in Viererzimmern. Es gab Duschen und eine Gemeinschaftsküche. Vorwiegend Italiener wohnten dort. Das war etwas Heimat in der Fremde, aber der Nachteil war, dass man nur italienisch sprach.

Schon am ersten Abend musste Gregorio lernen, wie man in einem Land zurecht kommt ohne die Sprache zu können. Der große Bruder musste länger arbeiten und so schickte



Gregorio in einem Viererzimmer.

er den kleinen zum Einkaufen. Beim Bäcker Peter in der Ostendstraße sollte er Brot holen. Die Frau Peter übte mit ihm gleich ein wenig Selbstbedienung. Er durfte sich sein Brot selbst aussuchen. Das war ein Mischbrot wie es damals halt gebacken wurde. Weil sie hungrig waren, schmeckte es den jungen Italienern auch. Das Brot in Apulien war etwas anders, nicht unbedingt heller, aber es war knuspriger gebacken. Doch die deutschen Bäcker waren lernfähig und gingen auf die Wünsche der Italiener ein. Später kam sogar ein Bäcker ins Quartier und brachte Brot auf Bestellung.

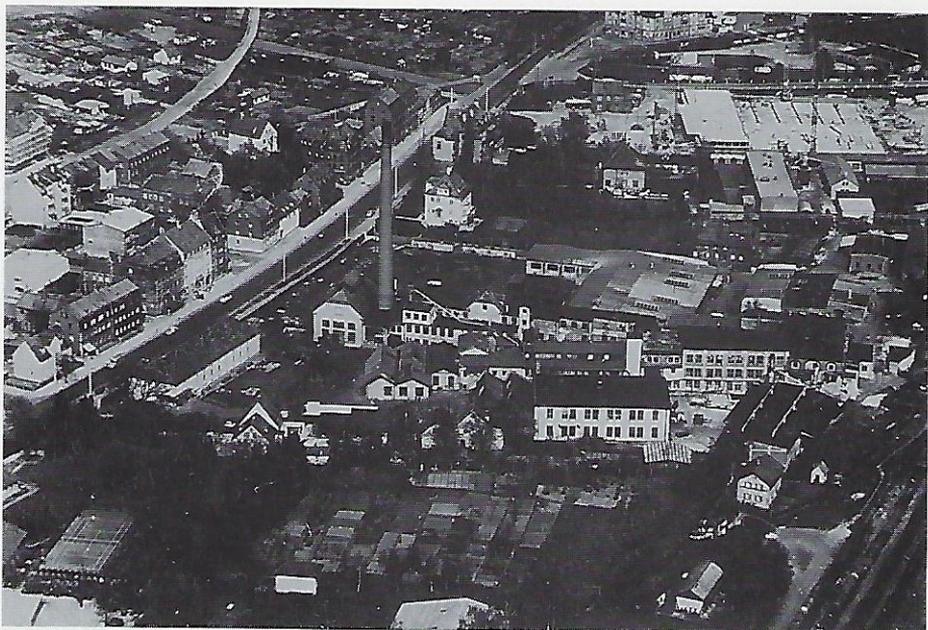
Mit dem Bäcker Peter war Gregorios Einkauf nicht beendet. Bei Rodi in der

Kinkelstraße gab es damals schon richtige Selbstbedienung. Gregorio suchte sich seine Lebensmittel aus und die Kassiererin suchte sich ihren Betrag aus seinen Scheinen aus. Sie wirds schon recht gemacht haben.

Das Einkaufen beschränkte sich nicht auf die Mögeldorf Geschäfte. Wenn einer der Italiener am Samstag frei hatte, fuhr er mit der Straßenbahn in die Stadt, auf den Markt, in den Kaufhof, in die Kaufhalle. Man stieg in Mögeldorf in die Linie 3 und wenn man die Fahrt innerhalb zweier Stunden beendet hatte, konnte man auf dem gleichen Fahrschein mit der Linie 8 zurück zum Thumenberger Weg fahren.



Betrieb am Thumenberger Weg.



Betriebsgelände Kromwell in der Laufamholzstraße, 1961.

Gregorio musste mit jedem Pfennig rechnen. Er fing mit einem Stundenlohn von 63 Pfennig an. Das war so wenig, weil er mit seinen 17 Jahren noch minderjährig war und deshalb eigentlich Anspruch auf Vergünstigungen wie z.B. eine Stunde Mittagspause hatte. Als er den Vorarbeiter einmal deswegen ansprach, wehrte der ab: "Des hab ich auch nicht gehabt."

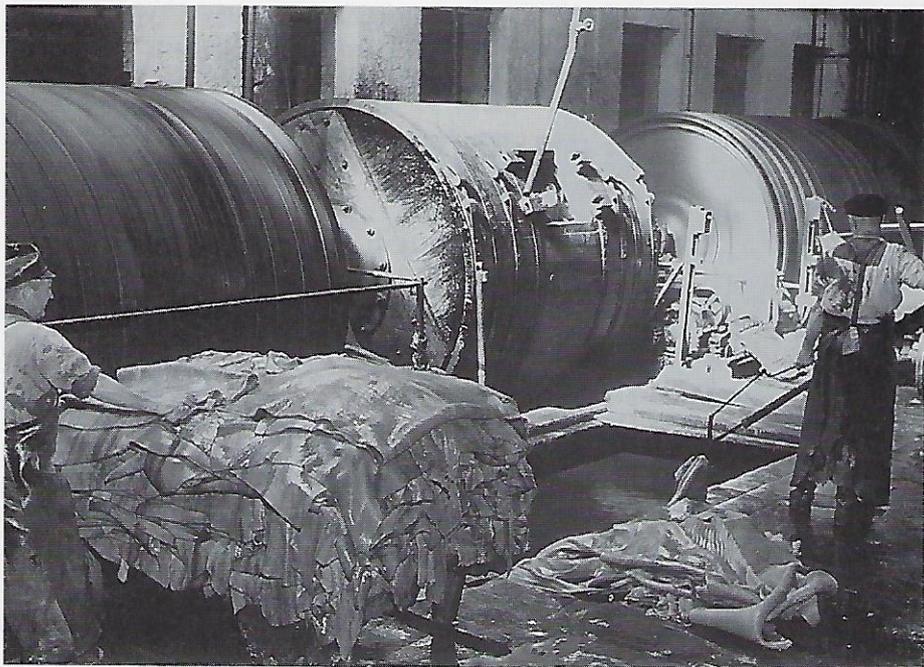
Es wurden damals 48 – 40 Stunden pro Woche gearbeitet, der Samstag war ein halber Arbeitstag. Manchmal musste auch am Sonntag im Werk etwas kontrolliert oder vorbereitet werden.

Wie sah die Arbeit in einer Lederfabrik damals aus?

Die rohen Rinderhäute kamen entweder bereits gesalzen oder auch frisch geschlachtet vom Schlachthof. Sie wurden für einige Tage in Wasser eingeweicht und kamen dann in die sogenannten Fleischmaschinen. Die arbeiteten wie Walzen. Fleischfasern und Haare wurden entfernt und die Haut geglättet. Anschließend wurde das Leder gespalten und die Häute zum Gerben in riesige Holzfässer mit der Gerbflüssigkeit gebracht. Diese Fässer rotierten so lang bis das Leder "fertig" war. Es wurde dann verfeinert und gefärbt, oft nach vorgegebenen Farbmustern, z.B. olivgrün für die Bundeswehr.

Das Hantieren mit den Häuten war eine schwere Arbeit. Dazu hatten die rohen Häute einen strengen Geruch. Wenn Schulkinder ins Werk kamen, hielten sie sich die Nase zu. Die Arbeiter waren bald an den Geruch gewöhnt und wenn man sich bei Arbeitsschluss geduscht und umgezogen hatte, war man wieder ein feiner Kerl.

Gregorio war zu Beginn seiner Tätigkeit vor allem beim sogenannten Schleifen, d.h. beim Auftragen von Sägemehl auf die Häute beschäftigt. Später hat er Leder sortiert und war der Vertreter des Meisters. Aber für ihn galt das, wie es auch der Meister hielt: Man packt dort an, wo es nötig ist.



Herstellung von Rohleder.

In den ersten Monaten seines Aufenthalts hat er sich wohl nicht vorstellen können, dass er es in Mögeldorf lange aushalten könne. Es war eine harte Zeit. Die Familie und die Fürsorge der Mutter fehlte. Zuhause in Kalabrien wenn man von der Arbeit kam, war alles hergerichtet, die Wäsche war gewaschen, die Mutter hatte gekocht und hier musste man alles selber machen. Das Leben musste in eigener Verantwortung organisiert werden. Die anfallende Hausarbeit wurde verteilt: Waschen, Hausordnung, Einkaufen, Kochen (nicht bloß Nudeln!)

Als im Sommer bei Kromwell Betriebsurlaub war, hatte Gregorio nach nur drei Arbeitsmonaten keinen Anspruch auf Urlaub. Er musste mit wenigen anderen im Werk einen Notdienst aufrecht erhalten, die übrige Belegschaft war weg. Er fühlte sich einsam, das Heimweh nagte an ihm.

Dann kam der Winter 1963/64. Der war streng. Wenn Gregorio über die damals noch nicht ausgebaute Flußstraße über den kalten und nebligen Pegnitzgrund marschierte und an der Verkehrsinsel in der Senke den Berg hinauf in die Laufamholzstraße stieg, war er nicht nur äußerlich durchgefroren. Es passierte auch, dass die Pegnitz die Straße überschwemmt hatte und man den nicht ganz nahen Umweg über den Ebenseesteg machen musste.

Als Gregorio Weihnachten 1963 den ersten Urlaub hatte und mit seinem Bruder heimfuhr, blieb dieser in Lizzano. Er hatte wieder Arbeit in der Heimat gefunden. Vielleicht wäre Gregorio am liebsten auch geblieben. Aber er hatte seinen Vertrag und außerdem hätte er in Italien Militärdienst leisten müssen. Wenn er aber bis zu seinem 27. Lebensjahr im Ausland arbeitete, bekam er seinen Entlassungsschein. Für den Bruder gab es dieses Problem nicht. Als ältestes von acht Kindern war er vom Militärdienst befreit.

Gregorio richtete sich also in Mögeldorf ein. Das Betriebsklima bei Kromwell war nicht schlecht und er kam gut mit den Leuten aus. Gab es böse Worte, Sticheleien? Nannte man ihn den "Spaghettifresser?" – "Ach, das sagen die Leute heute auch noch! Das kommt darauf an, wie einer das sagt. Der Ton macht die Musik!"

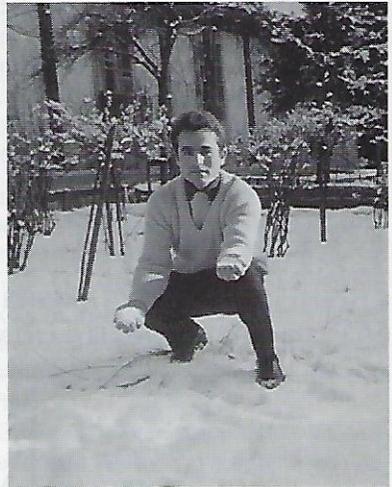
Wie sah die Freizeit für den jungen Italiener aus? Er spazierte mit den Kollegen in den Pegnitzgrund und im Sommer konnten sie gleich unterhalb des Kromwellgeländes in der Pegnitz baden. Man ging auch gern zu einem Bier in den Steigerturm. Bier war eine neue Erfahrung. Daheim wurde Wein aus eigenem Anbau getrunken. Man ging öfter ins Kino, in die Filmbühne in der Ostendstraße oder in die Stadt. Im Jägerheim in Zabo spielte am Wochenende eine Kapelle, im Fasching gab es in den Wirtschaften Kappenabende. Später wurde

auch das Tanzen wichtig: In den "Vier Jahreszeiten" am Rathenauplatz, im "Wintergarten" in der Luitpoldstraße, im "Edelweiß" in der Adlerstraße und nicht zuletzt im "Weindorf" in der Königstraße, wo er 1967 seine deutsche Frau kennenlernte. Die Eltern der Freundin wollten nichts von einem italienischen Schwiegersohn wissen und die Eltern von Gregorio waren auch nicht begeistert von einem deutschen Mädchen. Die jungen Leute setzten sich durch. Als 1969 geheiratet wurde, waren beide Familien hoch zufrieden.

Im Jahr 1965 kaufte Gregorio sein erstes Auto, keinen Fiat, sondern einen gebrauchten VW 1300. Jetzt konnte er die fränkische und oberpfälzische Umgebung erkunden und die Reise nach Apulien war in zwei Tagen zu bewältigen. Parkplatzprobleme gab es damals in Mögeldorf nicht. Entweder man parkte vor dem Haus oder auf dem Firmengelände.

Zum Heimischwerden in Deutschland gehörten auch bessere Sprachkenntnisse. Gregorio ging zweimal pro Woche in Sprachkurse der Carl-Duisberg-Gesellschaft. "Wir waren die Dümmersten" schmunzelt Gregorio heute. Kein Wunder. Die Kurse wurden von Ausländern aus den verschiedensten Nationen besucht. Viele Teilnehmer hatten ein Studium, arbeiteten als Ärzte oder Ingenieure hier in Nürnberg. Der junge Italiener lernte dort nicht nur Deutsch sprechen, sondern auch etwas Grammatik und den Unterschied zwischen Schriftdeutsch und dem Mögelderfer Dialekt in der "Lederbudn".

Obwohl Gregorio von Anfang an gute Kontakte zu deutschen Kollegen hatte, war es doch wichtig, dass die Italiener zusammenhielten und sich gegenseitig beistanden. Die "Neuen" waren auf die Unterstützung der "Alten" angewiesen. Er war noch nicht so lange in Mögeldorf, da stand für Gregorio der erste Arztbesuch an. Er hatte Hühneraugen. Er sollte zu Dr. Trabold, damals fast wie ein Werksarzt bei Kromwell. Da gab es einen Angelo, in der Firma so bekannt wie ein bunter Hund. Der war sein Begleiter, Dolmetscher und Beistand. Dr. Trabold fackelte nicht lange und schälte das Hühnerauge mit einem Messer heraus. Gregorio wurde etwas blass, aber er befand sich samt seinem Beistand schnell wieder draußen. Vor dem Haus mussten sie sich auf die Treppen setzen. Ihnen beiden war schlecht.



Der erste Schnee in Deutschland.

Später war es Gregorio, der sein Freunde unterstützen konnte. Einmal hatte er ein etwas schlimmeres Arzterlebnis mit einem Landsmann. Der Kollege bekam in der Nacht heftige Magenbeschwerden. Dazu tobte ein arges Gewitter. Wohin sollte man sich wenden? Sie läuteten bei einem Arzt, der schon behandelt hatte, aber der reagierte nicht auf das Klingeln. So brachte er den Freund selber ins Krankenhaus, wo er in der gleichen Nacht operiert wurde. Der Kollege lebt heute noch bei bester Gesundheit.

Woran erinnert sich Gregorio, wenn er an das "alte" Mögeldorf denkt?

Da war die alte Ortsstraße (heute Ostendstraße östlich des Plärrers) mit ihrem Kopfsteinpflaster. Durch das schmale Gäßchen der Christophstraße kommt man runter zur Senke in der Mögeldorfer Hauptstraße. Da gab es einen Lebensmittelladen, von zwei älteren Frauen geführt. Auf dem Heimweg von der Arbeit konnte man hier noch seinen frischen Salat mitnehmen. Wo heute die Bäckerei Beck ist, war eine Zeitlang ein Schreibwarenladen. Der Besitzer konnte etwas Italienisch und unterhielt sich immer so nett mit den Italienern, auch wenn sie nur ihre Briefmarken kauften.

Es gab damals noch viele schöne kleine Läden. Gegenüber dem Kaufmarkt war eine Metzgerei. Dort kaufte die Vesperfrau, der die Arbeiter ihre Bestellung aufgetragen hatten. Im Steigerturm holte man sich am Donnerstag die Schlachtschüssel, an einem andern Tag gabs die dann in einer anderen Wirtschaft. Die Schlachtschüssel war nicht nur bei den Deutschen beliebt. Auch die Italiener kannten sie von der Heimat her. Was Gregorio noch nicht kannte, war das fränkische Sonntagsessen. Einmal spazierte er mit einem Freund im Pegnitztal. Sie kamen mit einem älteren deutschen Ehepaar ins Gespräch, der Mann war in England in Gefangenschaft gewesen. Vielleicht war er deshalb Fremden gegenüber zugängiger. Jedenfalls wurden die beiden Italiener für den nächsten Sonntag zum Essen eingeladen. Die Hausfrau tischte nach einer köstlichen Hochzeitssuppe Schweinebraten und Klöße auf, wobei Gregorio sein Knödel fast nicht hinunter brachte. Inzwischen ist er aber ein begeisterter Kloßesser geworden.

Einige Jahre hindurch organisierte in der Firma ein "Büttner" (nicht der Betriebsleiter) Omnibusreisen. Der Büttner war ein "Urviech" und die Reisen, die meist an Pfingsten stattfanden, waren ein Erlebnis.

Schön waren die jährlichen Betriebsfeste bei Kromwell im Herbst. Waren die jungen Mädchen scharf auf die Italiener? "Na ja, so jung warns nimmer!" Aber es herrschte gutes Einvernehmen mit den meist etwas älteren Arbeitern, die fast alle in Mögeldorf oder Laufamholz wohnten. Es gab auch noch griechische Familien.

Wie haben Sie mit denen gesprochen? "Wir ham jede Sprach könn't!" Die Verständigung klappte mit wenigen Wörtern und Zeichensprache. Genauso ging es im Betrieb. "Wenn wir Sägemehl streuen sollten, dann hat uns das der Meister schon gezeigt und wenn wir Leder aufhängen sollten, haben wir ihn auch verstanden."

Gregorio lebt heute noch in Nürnberg mit Frau und bereits erwachsenen Kindern, natürlich längst nicht mehr in der Baracke am Thumenberger Weg, sondern in einem schicken Haus in einem anderen Vorort. Bereits 1967 verbesserte er seine Wohnung und zog mit einem deutschen Kollegen auf das Firmengelände in der Laufamholzstraße. Dort hatten sie ein Zimmer gemeinsam und durften Küche und Bad in der Wohnung benutzen. Später hat er mit Familie in der eigenen Wohnung in der Laufamholzstraße gewohnt, die Kinder waren im Kindergarten St. Karl, die Tochter ging noch ein Jahr in die Billrothschule bis die Familie 1979 das eigene Haus bezog.

Bei Kromwell hat Gregorio bis zur Schließung das Werks im Jahr 1973 gearbeitet.

Nach Gesprächen mit Gregorio L. aufgezeichnet von Elfriede Schaller

TIERGARTEN AKTUELL

Die größten Baumeister

Wir Menschen sind stolz auf unsere Bautätigkeit, die im Laufe unserer kulturellen Entwicklung eine beachtliche Leistungsfähigkeit erreicht hat. In Anbetracht unserer großen Bauwerke müssen wir mit noch größerem Respekt die Leistung kleiner Tierchen anerkennen. Kleine, oft nur Millimeter große Polypen, die sich zu großen Kolonien zusammenschließen, bilden gemeinsame Kalkskelette, die wir als Korallenriffe kennen. Das Große Barriere-Riff im Nordosten Australiens ist z.B. 2.000 km lang und bis zu 250 km breit.

Der Schlüssel zu dieser bemerkenswerten Leistung liegt in der Symbiose der kleinen Polypen mit in ihnen eingelagerten Algen. Die Tiere bieten den Algen Nährstoffe und Schutz – die Algen bieten durch den Verbrauch von Kohlendioxid den Polypen Sauerstoff zum Atmen und Kalk als Baustoff für das Skelett. Je höher der Stoffumsatz, desto größer das Wachstum der Korallen. Dazu benötigen die Korallen Durchschnittstemperaturen des Wassers von 24 – 27 °C und viel Licht. Deshalb entstanden die großen Riffe in den Tropen, besonders auf der Ostseite der Kontinente in den warmen Meeresströmungen. In vergangenen Erdzeitaltern gab es aber auch im Gebiet des heutigen Frankens die Voraussetzungen zum Gedeihen der Riffkorallen, deren Reste heute noch als bizarre Felsen in der fränkischen Schweiz eine touristische Sehenswürdigkeit darstellen.

Neben den tropischen Regenwäldern weisen die Riffe die größte Artenvielfalt auf und sind damit auch ein wichtiges Reservoir für natürliche Wirkstoffe, die teilweise schon heute in der Medizin Verwendung finden. Uns Menschen bieten die Riffe neben Küstenschutz auch Siedlungsfläche und durch Fischfang und Tourismus auch wirtschaftliche Lebensgrundlagen. So ist der Erhalt dieses Lebensraumes nicht nur eine moralische Verpflichtung, sondern liegt auch in unserem eigenen Interesse.

Tiergarten der Stadt Nürnberg · i.A. Dr. Helmut Mägdefrau, stellv. Direktor

NEU

Gaststätte

NEU

Sportpark Ebensee

Post SV

Ziegenstraße 110 · 90482 Nürnberg · Tel. 5 40 81 09

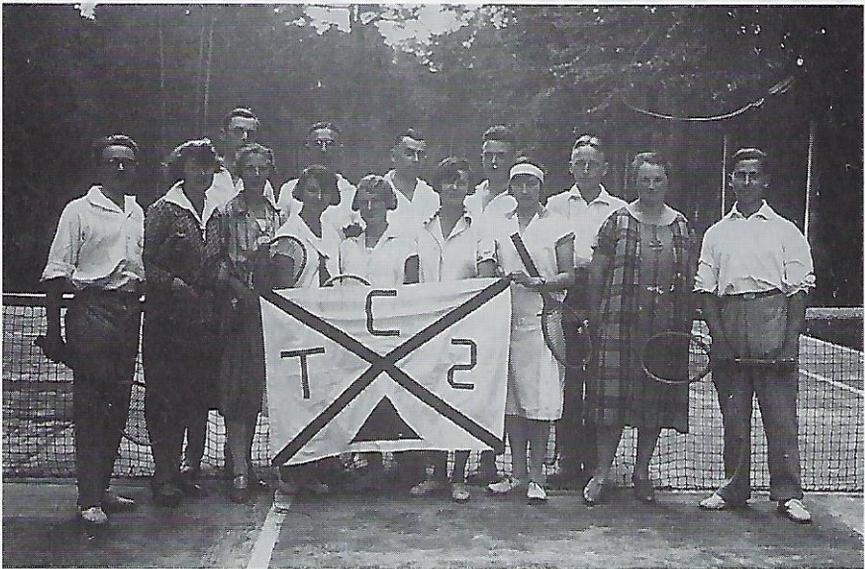
Seit November 2002 unter neuer Leitung von Familie Illauer.

Deutsch-fränkische Küche, Hausmannskost.

Räumlichkeiten bis 150 Personen für Ihre Familien-, Vereins- oder Betriebsfeier vorhanden. Schöner Garten.

Montag geöffnet.

Familie Illauer freut sich auf Ihren Besuch



Herr Manfred Braun hat uns Bildmaterial zur Verfügung gestellt, auf dem der Schmausenbuck vor der Anlage des Tiergartens zu sehen ist. Bis dorthin waren neben dem damaligen Kurhotel auch einzelne Wohnungen auf dem Schmausenbuck gelegen (Schmausenbuckstr. 168). Die Familie Braun lebte dort, weil der Vater von Herrn Braun für die Firma Bing geschäftlich in Brüssel tätig war. Beim Kurhotel gab es schon damals fortschrittlich einen Tennisplatz. Kennt noch jemand den TCS? Herr Braun würde sich freuen, falls noch jemand Informationen zum Tennisclub auf dem Schmausenbuck hätte.

Garnisonmuseum Nürnberg

Hochbunker Hohe Marter
Zweibrückener Str. 54
90441 Nürnberg
Tel. 0911/6 49 11 59
Mobil: 0172/9 12 64 27
E-Mail: kaiser@garnisonmuseum.de
<http://www.garnisonmuseum.de>

An die Bürger- und Vorstadtvereine in Nürnberg

Zeitzeugenbefragung

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Garnisonmuseum Nürnberg wendet sich heute mit der Bitte um Hilfe an Sie. Das Ende des 2. Weltkriegs liegt fast 60 Jahre zurück, und ein Großteil der Bevölkerung kennt die Ereignisse nur noch aus Geschichtsbüchern und Dokumentationen. Nur noch wenige Menschen können aus eigenem Erleben erzählen und berichten, die Zahl der Zeitzeugen nimmt von Tag zu Tag ab.

Um diese persönlichen Erinnerungen zu bewahren und für die Nachwelt zu dokumentieren, führt das Garnisonmuseum in Kooperation mit dem Stadtarchiv im Auftrag der Stadt Nürnberg eine Zeitzeugenbefragung durch. Wir bearbeiten dabei den Teil der Erlebnisgeneration, der als Angehöriger der Wehrmacht (Soldaten, Wehrmachtbeamte, Sonderführer usw.) bzw. Angehöriger des Wehrmachtgefolges (Nachrichtenhelferinnen, Zivilangestellte, sog. Hilfwillige, Flakhelfer usw.) gedient hat. Für die Befragung ist dabei nicht von Bedeutung, welcher Dienstgrad (Mannschaften, Unteroffiziere, Offiziere) erreicht wurde, welcher Teilstreitkraft die betreffende Person (Heer, Luftwaffe, Marine, Waffen-SS) angehörte, ob der Dienst freiwillig oder gezwungenermaßen geleistet wurde. Von Interesse sind neben der Dienstzeit in Frieden und Krieg insbesondere auch die Zeiten der Kriegsgefangenschaft bzw. Internierung. Einziges Kriterium ist die Tatsache, dass die betreffenden Personen entweder in Nürnberg geboren wurden und/oder hier gelebt haben bzw. derzeit leben.

Bei diesem, nach wissenschaftlichen Kriterien durchgeführten Projekt sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen und bitten um Unterstützung, indem Sie in Frage kommende Damen und Herren aus Ihrem Bereich auf diese Befragung hinweisen und um Kontaktaufnahme mit uns bitten. Der nächste Schritt besteht darin, dass diese Personen einen Fragebogen ausfüllen, der dann nach Rücksendung bei Bedarf in einem persönlichen Gespräch mit unseren Mitarbeitern ergänzt wird.

Helfen Sie mit, einen Teil der Nürnberger Stadtgeschichte für die nachfolgenden Generationen zu sichern. Für weitergehende Fragen stehe ich Ihnen jederzeit zur Verfügung und bin auch gerne bereit, bei einer Ihrer Versammlungen zu diesem Projekt persönlich vorzutragen.

Mit freundlichen Grüßen
Michael Kaiser
Leiter des Garnisonmuseums Nürnberg



Garnisonmuseum Nürnberg

Zeitzeugenbefragung zum Thema **Militärdienst und Gefangenschaft**

Kontaktaufnahme/Fragen über

Garnisonmuseum Nürnberg
Michael Kaiser
Zweibrückener Str. 54
90441 Nürnberg
Tel. 0911-6491159 oder 0911-2314770
E-Mail: kaiser@garnisonmuseum.de

Alle gebürtigen Nürnbergerinnen und Nürnberger sowie die in Nürnberg wohnenden Personen sind aufgerufen, dieses Projekt zu unterstützen. Der Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf unterstützt dieses Projekt und bittet alle, ihren Beitrag zur Dokumentation der Geschichte zu leisten.

Der „Schwimmerbund Bayern 07 e.V.“ in Nürnberg ist startklar!

Das vereinseigene Freibad mit zwei 50 m Becken für Schwimmer und Nichtschwimmer steht ab

Samstag, den 10. Mai 2003

wieder der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Freiwillige Helfer aus allen Sportabteilungen haben in vielen hundert Arbeitsstunden dieses Freizeitparadies direkt am Wöhrder See (am Ende der Teutonenstraße) in Hochform gebracht und freuen sich auf viele Gäste und Mitglieder. Geöffnet täglich von 9.00 bis 19.30 Uhr.

Eintrittspreise:

Erwachsene	3,- EUR
ab 17.00 Uhr	1,50 EUR
Kinder/Jugendliche von 6 bis 16 Jahren	1,50 EUR
Schüler/Studenten (mit Ausweis)	1,50 EUR

Die ganztägig geöffnete Gaststätte mit herrlichem Biergarten lädt zu fränkischen und griechischen Spezialitäten ein.

Besonders attraktiv ist das „Schnupperangebot“ mit der Kombination aus Schwimmen und Tennis zum halben Preis:

Einzelperson (Erwachsener)	115,- EUR
Familien (mit 2 Kindern)	250,- EUR
Kinder/Jugendliche, Azubis, Studenten, BW	40,- EUR

Mehr Infos unter Telefon: 46 80 98 oder unter www.bayern07.de